

Thesenpapier	3 Entwicklungsstufen von Schenklengsfeld-MITEINANDER
Autor	Adi Busch
Erstellt	Januar 2021

Man wird doch wohl noch träumen dürfen...

Von Martin Luther King stammt das Zitat "I Have A Dream..."

Schenklengsfeld-MITEINANDER hat einen Traum

Der Traum besteht aus 3 Teilen und wurde erstmals im Juli 2019 der Öffentlichkeit in der Facebook-Gruppe "Laenscheld2030" vorgestellt.

Der Traum ist viel, viel kleiner als der von Martin Luther King, aber es steht in den Sternen, ob man ihn noch erleben darf.

Der Traum ist, dass die Bevölkerung Schenklengsfelds nicht nur alle 5 bzw. 6 Jahre einmal per Wahl mitbestimmen darf, von wem sie regiert wird, und dann den Rest der Wahlperiode in der Geiselhaft der Gewählten ist.

Lebendige Demokratie erschöpft sich nicht in formalisierten, statischen Tagesordnungen der monatlichen GV- und Ausschusssitzungen mit weniger als 60 Min Dauer, sondern benötigt die tagtägliche aktive Diskussion und Arbeit aller Betroffener.

Politik betrifft immer Alle und ist damit viel zu wichtig ist, als dass man sie allein den Politiker*innen überlassen sollte.

Es gibt drei nacheinander aufbauende Varianten des Traums:

Teil 1 – Die AKTIV WERDEN – Stufe

Facebook: 07.07.2019 I have a dream... Teil 1 von 3
GV-Sitzungen und Ausschusssitzungen sind öffentlich.

Nicht gewählte Anwesende haben nach HGO kein Rede- und Stimmrecht. Das soll Lobbyismus unterbinden und ist auch gut so.

Aber, wie der legale „Verfahrenstrick“ von BM Möller um die „Änderung der Geschäftsordnung zur Gestaltung des Lindenplatzes“ gezeigt hat, lohnt sich die Aufmerksamkeit der Bürger durchaus.

Die Änderung der Tagesordnung hätte bewirkt, dass intensive Vorarbeiten aus 5 Jahren um ein Haar komplett unter den Tisch gefallen wären.

Die Änderung der Tagesordnung wurde, warum auch immer, jedenfalls einstimmig akzeptiert. Mehr dazu siehe Leserbrief in der HZ und im Faktencheck „Lindenplatz-Gestaltung“.

Es wäre ein Traum, wenn bei jeder der Sitzungen mehr als 10 interessierte BürgerInnen anwesend wären und die Maßnahmen in der GV und den Ausschüssen verfolgen würden.

Zum Vergleich: In Sandhausen, finden sich regelmäßig ca. 50 Personen im großen Sitzungssaal ein.

Je nach Thema wird ihnen sogar ein Frage- und Rederecht gewährt.

Allerdings dauern diese Sitzungen auch jedes Mal 2 und mehr Stunden und jeder Punkt der Tagesordnung wird intensiv beleuchtet und begründet.

Siehe dazu: Faktencheck „Professionelles Arbeiten in öffentlichen Gremien“

Teil 2 – VERANTWORTUNG übernehmen

Facebook: 07.07.2020 I Have A Dream Teil 2 von 3

Die Parteipolitische Variante des Traums

Eigentlich reicht es aus, wenn lediglich 8 der gewählten 11 VertreterInnen des SPD und 9 der gewählten 12 BGL-Vertreter*innen sich mit der Vergangenheit beschäftigen.

Das alles angesichts der Tatsache, dass Vorgänger-Abgeordnete der beiden Parteien verantwortlich für den heutigen Zustand Schenklingfelds sind, im positiven, wie auch im negativen Sinne.

Je Partei würden in dem Traum 3 Personen aus dem Hamsterrad der Vergangenheitsbewältigung genommen und mit der Aufgabe betraut, sich gemeinsam Gedanken über die Zukunft Schenklingfelds zu machen.

Dann hätte man 6 kompetente, verantwortungsbewusste Personen, die die Zukunft Schenklingfelds planen und es dem Rest der Fraktionen überlässt, weiterhin im reinen "Reaktions- und Kampfmodus" gegenseitig sich und dem sogenannten "politischen Gegner" das Leben schwer zu machen.

(Anmerkung vom Januar 2021: Durch die Ressorts von Zukunft-MITEINANDER wurde der Wunsch aus 2020 bereits strukturell in die Arbeit der neuen Administration ab 14.3.2021 eingearbeitet.)

Delegation und Arbeitsteilung sind sehr effektive Techniken, die die GV-Arbeit enorm verbessern könnten.

Wenn in einem komplexen Aufgabenbereich 10 von 10 Personen alle an derselben Sache arbeiten und dabei 1001 andere mehr oder weniger wichtige Sachen liegenbleiben, läuft etwas schief. „Tunnelblick“ nennt man das.

Im Hinblick auf anstehende Gebührenerhöhungen und „Nichtanerkennung der Arbeit von Feuerwehren und DRK“ in Form von Freikarten für das Schwimmbad wegen „kein Geld, keine Pflichtaufgabe“ wäre der Traum ein positives Zeichen, eine „Absichtserklärung“ an die EinwohnerInnen, dass die Gemeinde etwas im Sinne der BürgerInnen leistet und "nicht nur abzockt" (Bürgerzitat, aus einem meiner Gespräche über die Situation im Ort, nicht meine Worte!). Im Gespräch mit Orts Vorsteher*innen, Vereinen, Verbänden usw.. könnten sie wertvolle Vorschläge aufnehmen und, immer ein Ohr am Bürger, deren Anliegen in die Aktivitäten der Fraktionen der GV einbringen.

Anliegen von Bürger*innen könnten auf diese Weise nicht mehr einfach auf dem Dienstweg ignoriert werden.

Selbst eine Antwort wie „... wir als Fraktion ... uns zunächst auf die dringend anstehenden Abwasserproblematiken, Überarbeitung der Gebührenhaushalte und andere Dinge sowie die Überwachung der Umsetzung gefasster Beschlüsse konzentrieren wollen.“, also eine klare Absage an jegliche Zukunftsüberlegung ist eine valide, klare Position, die man in seine Überlegungen einbeziehen kann und muss.

Im Wahlkampf hat das mit „Kompetenz“, „Heimatliebe“, „Tourismus fördern“, „für die Bürger“... usw. noch ganz anders geklungen.

Aber „vor der Wahl ist vor der Wahl“ und „nach der Wahl ist nach der Wahl“ (Franz Müntefering)

„An meinen Worten, nicht an meinen Taten sollt Ihr mich messen“ ist halt eine der beliebtesten Politikeraussagen, die allerdings nie so ausformuliert werden würde.

OK, Slogans wie „Wir räumen weg, was wir vorher versaubeutelt haben.“ „Wir schaffen es immerhin, pro Jahr 2-3 liegengeliebene Haushalte aufzuarbeiten.“ Oder „Mit uns zurück in die Vergangenheit“ wären für Wahlplakate nicht wirklich geeignet.

Ich habe es lieber umgekehrt:

„Es gibt nichts Gutes, es sei denn man tut es.“

„Erst grübeln, dann dübeln“

MACHEN.

Anm: Der Text wurde aus Facebook übernommen und spiegelt die Enttäuschung wider, dass kein/e Politiker*in Mitte 2019 bereit war, über Zukunftsaussichten zu reden.

Teil 3 – ZUKUNFT MITEINANDER GESTALTEN

Facebook: 07.07.2019 I have a dream... Teil 3 von 3

Der thematisch/inhaltliche Traum ist mein absoluter Favorit.

In diesem Ansatz „adoptiert“ jede/r der 23 gewählten VertreterInnen in der GV ein Zukunftsthema. Z.B.

-Vermarktung von „Romantik in Schenklingfeld“ mit Trauungen in den Kirchen, Gebetshäusern und unter der Linde mit Erweiterten Angeboten durch „Liebesschlösser“, „Gedenktafeln“, „Gretna Green Laienhochzeiten unter der Linde“ usw.

-Vermarktung von Evolutionspfad, Weltall, Trimm Dich Pfad usw.

-Sammeln von Geldspenden mit der Linde, Spenden-Milchkanne, Liebesschlösser- und Gedenktafel-Spenden, Laienhochzeit usw. für die Vereinsarbeit

-Unterstützung für Kirmesgesellschaften durch Übernahme von Gebühren, Gema usw.

-Betreutes Wohnen, so wie das BM Gensler bereits vorgelebt hat, hier allerdings durch GV VertreterInnen

-Unterstützung von Katastrophenschutz, Feuerwehren, DRK (Sanitäter, Kochgruppe, Seniorenbetreuung, Hundestaffel, ...)

-Jugendarbeit, gemeinsame Zeltlager und/oder „Große Fahrten“ wie ehemals die ev.Kirche mit Pfarrer Wicke, Fr.Ruppel/Hr.Henkel mit der TVG, diverse JugendleiterInnen mit dem JRK

-Sportvereine, ...

-Kinderspielplätze, Bolzplätze, ...

-Usw.

Es geht darum, in der GV ein Bewusstsein für die „kleinen“ Probleme der EinwohnerInnen zu schaffen

Zu den einzelnen Themen bilden sich Projektgruppen aus GV-VertreterInnen,

Vereinsmitgliedern, Ortbeiratsmitgliedern und freiwilligen, privaten Fachleuten.

In Bürgerversammlungen, die alle 3 Monate stattfinden, werden Status-Quo-Berichte aus den Projekten vorgetragen und diskutiert.

Daraus gewinnen die Projektgruppen wiederum wertvolle Informationen für ihre weitere Arbeit und können weitere Interessierte an Bord holen.

Das Verfahren ist ein „geschlossener Kreislauf“ bei dem nichts verloren geht und die Projekte sich mit einem gemeinsamen Verständnis weiterentwickeln.

Jedes Projekt arbeitet für sich, quasi wie ein Verein, ABER die Projekte arbeiten koordiniert und unterstützen sich gegenseitig, nicht wie Vereinsevents, die i.d.R. völlig losgelöst voneinander durchgeführt werden.

Damit sinken Arbeitsaufwand und Risiko und gleichzeitig steigt die Öffentlichkeitswirkung und der Bekanntheitsgrad Schenklingfelds. Eine lebensnotwendige Vorbedingung zum Aufbau eines bescheidenen Tourismus. Schenklingfeld hätte ein "riesiges, gemeinsames Gehirn".

Am Ende stünden neue technische und soziale Infrastrukturen, die nicht nur das Leben in der Großgemeinde interessanter machen, sondern gleichzeitig touristische Aufmerksamkeit auf „Die Gemeinde mit der ältesten Linde EUROPAS“ lenkt.

Das ist ein harter, langwieriger Prozess, der erst einmal von allen eingeübt werden muss.

Aber auch der Umstieg, von Pferd- Ochsen- und Kuhfuhrwerken, die ich noch als Jugendlicher in den 60er Jahren im normalen Straßenbild erleben durfte, hin zu den Traktoren der Wirtschaftswunderzeit war kein leichter Weg.

Aber er hat sich gelohnt. Nach 20 Jahren im neuen Jahrtausend sollten wir langsam gemerkt haben, dass die Uhren im 21. Jahrhundert anders ticken, als im letzten Jahrtausend und dass die alten Regeln nur noch bedingt Gültigkeit haben.

Ein schöner Traum, aber leider halt nur ein Traum.

WIRKLICH NUR EIN TRAUM?

NEIN.

Durch Schenklenzfeld-MITEINANDER gibt es jetzt die Chance, dass Bürger*innen sich aktiv an der Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung AKTIV beteiligen und einbringen.

Die ZUKUNFT Schenklenzfelds und der Region "Nördliche Kuppenrhön" mitbestimmen.

Erste positive Anzeichen gibt es bereits

Ab Mitte 2020 haben erste Stammtische stattgefunden, auf denen sich Menschen über die politische Situation unterhalten haben.

(Anmerkung Januar 2021: Siehe dazu im „Protokoll-Portal“ das Protokoll es „1.Laenscheld2030-Stammtisches“)

Aufbauend auf dem ersten Stammtisch haben dann weitere Stammtische stattgefunden.

Der wichtigste war der Stammtisch vom 24.07.2020 auf dem aus „I have a Dream“ ein „We have a Dream“ wurde.

I Have A Dream
Martin Luther King, Jr.
STAMMTISCH

Kurz-Protokoll
zum
Laenscheld2030
Stammtisch

WE have A Dream
Dr. Frank Klein - Adi Busch
STAMMTISCH

Gasthof zur Linde
An Leben es Du selbst in einer Landschaft

FREITAG 24.07.2020

Teilnehmer: Dr. Frank Klein, Adi Busch
1 – Der Inhalt der Gespräche des Abends entspricht diesem Text, den ich erstmalig am 7.7.2019 veröffentlicht habe. Damals hatte ich „I have a Dream...“ als „Schlagzeile“ gewählt.
Zum Verständnis der Ausgangs-Situation:
Frank kommt aus dem Denkansatz „Bottom Up“, der pragmatischen und erfolgreich geleisteten Arbeit des „Beirat Miteinander“, DRK und von Vereinen. Nach diesem Ansatz hat auch Adi von 1970 bis 1987 gearbeitet. Adi verfolgt heute den Denkansatz „Top Down“, der die Region „Hersfeld Ost“ als Gesamt-Wirtschaftsraum betrachtet, der nur im Ganzen gesehen werden sollte. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch die sehr gut funktionierende „Rathaus-WG“ der Bürgermeister.
ZUR SICHERHEIT: Wir sprechen hier NUR ÜBER SCHENKLENGSFELD, aber nicht aus der Kirchturmperspektive!
Trotz der unterschiedlichen Denkrichtungen kann man jetzt sagen „WE HAVE A DREAM“
Alle im Text genannten Notwendigkeiten für eine konstruktive und zukunftsweisende Kommunalpolitik sind in beiden Denkansätzen ABSOLUT DECKUNGSGLEICH.
3 – Weitere Details werden bis Donnerstag, 30.7.2020 als Fortschreibung des „L2030-Protokolls“ zusammengefasst. Das Thesenpapier dient dann als Grundlage für den „L2030-Stammtisch“ am 31.7.2020, 19:00 Uhr im „Gasthof zur Linde“.
4 – Frank und Adi sind sich einig, dass alle Überlegungen sinnlos wären, wenn man nicht versuchen würde, politisch Einfluss zu nehmen. Damit ist nicht ein „Bitte, bitte-Kotau“ vor einem „meinungsflexiblen Bürgermeister“ gemeint, sondern die Gründung einer neuen, dritten Kraft, einer Wahlliste, die in der Gemeindevertretung und im Gemeindevorstand auf Basis der HGO rechtskonform agieren kann.

[Stammtische Mitte 2020](#)

Zu Teil 1:

Aus gegebenem Anlass, GV-Sitzung vom 17.9.2020

Es waren über 20 Zuschauer im Raum. Was mich besonders gefreut hat war, dass viele Jüngere politisch interessiert und anwesend waren.

Das gibt mir die Hoffnung, dass bei den nächsten Wahlen am 14.3.2021 nicht nur eine "Dritte Kraft", sondern vielleicht noch eine "Vierte Kraft" oder sogar "Fünfte Kraft" das Abenteuer "Gemeindevertretung" wagt.

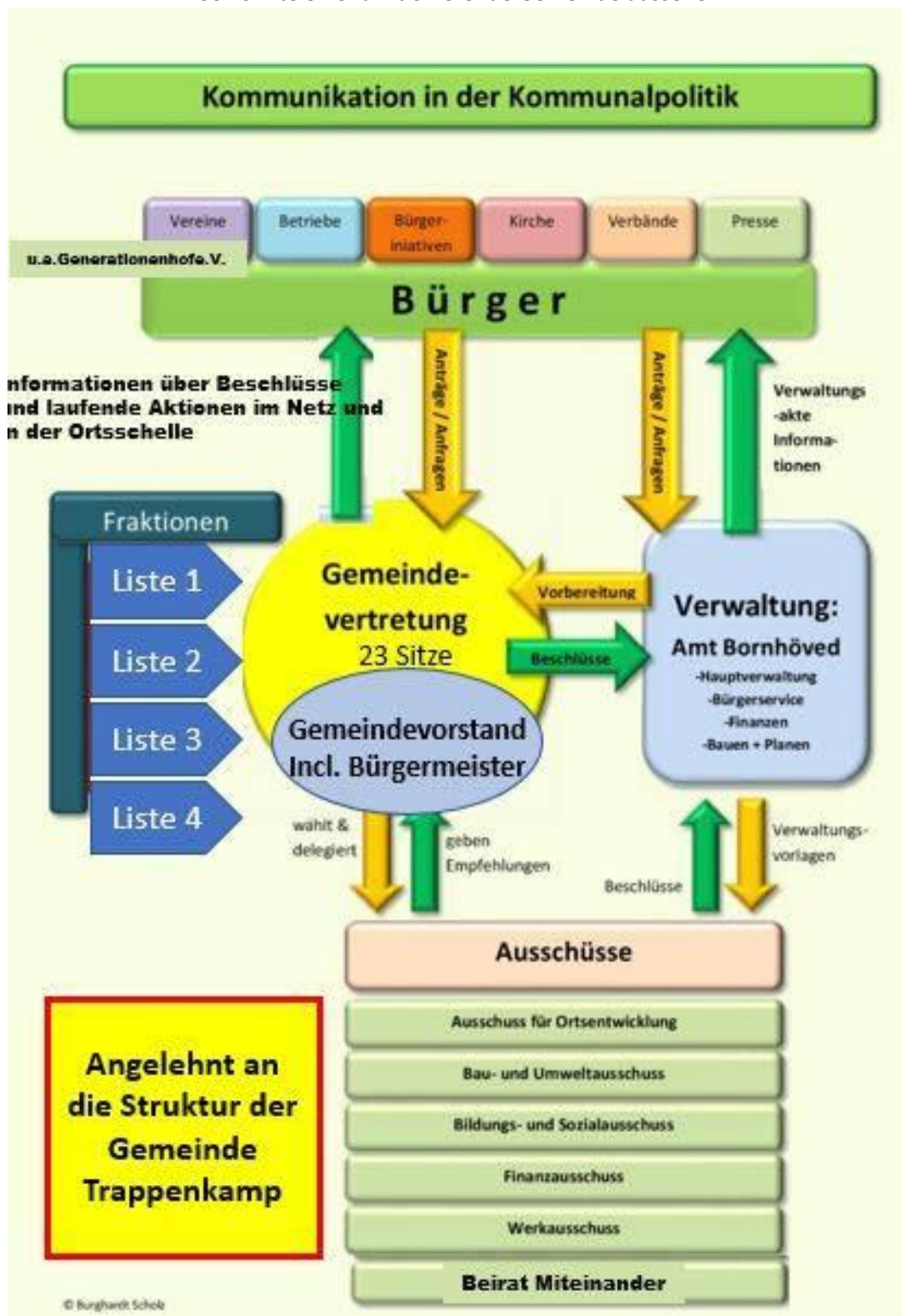
Dieser "Teil 1" meines Traums ist jedenfalls für mich am 17.9.2020 wahr geworden.

Egal, wieviel Listen sich zur Wahl stellen, wichtig ist, dass die momentane "Schützengraben-Mentalität" beendet wird.

"Teil 2" des Traums wird in dieser Legislaturperiode nicht mehr in Erfüllung gehen, aber für "Teil 3" sehe ich im Jahr 2021 recht gute Chancen.

Das neue Parlament könnte dann in etwa wie auf dem Organigramm organisiert sein.

So könnte eine funktionierende Gemeinde aussehen



Zu Teil 2:

Da ist es leider noch genauso trostlos wie Mitte 2019.

Business As Usual. Dienst nach Vorschrift.

Zu Teil 3:

Schenklengsfeld-MITEINANDER bietet die Chance, dass sich im Jahr 2021 sehr viel tun wird.

Das ist aber noch ein sehr weiter und harter Weg.

